Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 4 (1888)

Heft: 44

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Verichiedenes.

Rene Erfindungen. Hr. Büchsenschmied E. Herrmann in Böcken hat einen Apparat erfunden und patentiren lassen, welcher an jedem beliebigen Stuger oder Gewehr der jetzt üblichen Shsteme angebracht, erlaubt, aus der Waffe auch mit Flobertmunition zu schießen. Der Werth der neuen Erfindung ist nicht zu unterschätzen: der Schütze kann jetzt mit einer billigen Munition auf geringe Entsernungen schießen, ohne zu einer leichten Waffe greisen zu müssen, und gewöhnt sich auf diese Weise ganz und gar an die Büchse, welche er auch beim Kampfspiel oder im Ernstfalle führen nuß. Das Gewehr, auf welches die Vorrichtung eingepaßt wird, erleibet keinerlei Beränderung; es muß zum Einpassen dem Büchsenschmied zugeschickt werden. Ein Apparat mit 15 m fest einzgestelltem Visir kommt- auf 26 Fr., ein solcher mit bewegslichem Visir auf 28 Fr. zu stehen.

Biereisen. In Nr. 39 d. Bl. brachten wir eine durch mehrere Abbildungen erläuterte Abhandlung über das neue Baus und Deforationsmaterial "Ziereisen" von L. Mannstädt u. Co. in Kalf bei Köln. Es dürfte nun unsere Leser interessiren, zu vernehmen, daß diese Eisen auch in der Schweiz zu bekommen sind. Die Firma Julius Schoch u. Co. zum Schwarzhorn in Zürich hat nämlich das erste Dépôt dieser Eisen in der Schweiz errichtet und hält sämmtliche Nummern in Stücken von 4—5 Meter auf Lager. Die genannte Firma hat letzter Tage einen prachtvoll illustrirten Katalog (Façons und Ziereisensellbum) über diese Spezialität herausgegeben, auf welche wir Interessenten besonders aufmerksam machen.

Feilen mit zwei konvergierenden Feilenhieben. Damit die Feilen beim Gebrauche längere Zeit rein bleiben, erhalten fie nach einem englischen Patente in der Mitte der Arbeitsflächen je eine Längsnut, in welche die beiderseits ausgehauenen gegen einander konvergirenden Feilenhiebe einmünden. Bei dieser Einrichtung der Arbeitsflächen sollen die Feilspäne leicht in die Mittelnuth eintreten und aus derselben heraussfallen. (Defterr. Zeitschrift f. Bergs u. Hüttenw.)

Sprechsaal.

Porenfüllmasse. Auf Frage 210: "Welche Firma liefert nie ausschlagendes Schleif= und Polirol?" biene folgende Antwort: Ein viel befferes und ficheres Mittel als nie (??) ausschlagende Dele, an benen gewöhnlich andere Fehler haf= ten, ift gegen das Hervortreten des Deles meine Porenfülle, in weiß, braun und schwarz, per Kilo à Fr. 3 bis 3. 50. Durch deren Anwendung fällt die bisherige Methode, die Poren mit Bimsftein und Sprit zu überschmieren, ganglich weg. Das übliche, aber fehr zeitraubende, läftige, koftspielige Politurverfahren wird in bedeutendem Maße vereinfacht. Wer einmal die Ersparung an Arbeit und Material kennen ge= lernt hat, welche durch diese Porenfülle erzielt wird, behält ben Gebrauch berselben bei. — Um nad, ber Füllung ber Poren einen schnellen, zugleich aber auch den schönften und haltbarften Politurglanz zu erzielen, verwende man meine vollständig gereinigte Politur; wenn auch der Preis berselben scheinbar höher ift gegenüber bemjenigen anderer Polituren, so erweist sie sich in Gebrauch und Ausgiebigkeit nicht blos als die beste, sondern auch als die billigste. — Polituren in mildweiß, gelb, braun und schwarz von Fr. 2. 50 bis 3. 20 per Kilo. B. Ropp, Grenchen (Rt. Solothurn).

Erfat für Glas. (Eingefandt.) Ein neuer und vorzüglicher Erfat für Glas wird von der Transp. Wwe. Wove. Koofing u. Cie. in London, deren Vertreter für die Schweiz und Italien Herr Jacques Guggenheim in Lengnau (Aarsgau) ift, in ben Handel gebracht.

Dieses Material ift vollkommen wasserbicht, wird weder burch Sonnenhitze noch durch Dampf oder Frost beeinflußt, ebenso ist der Temperaturwechsel, unter dem alle Glasdächer zu leiden haben, ohne jede schädliche Wirkung auf dasselbe — daher ist es von viel größerer Dauerhaftigkeit; als schlechter Wärmeleiter hält es auch die Kälte ab.

Das Material besteht aus einem Gewebe von zähem vinnem Eisendraht von zirka 2 mm Maschenweite. Dieses dient als Gerippe für eine durchscheinende wachspapierartige Masse, welche jede beliedige Farbe erhalten kann. Es bestitt neben großer Lichtdurchlässigkeit eine bedeutende Hallbarkeit und Widerstandssähigkeit und wird von darauf fallenden Gegenständen absolut nicht zerktört.

Da es viel leichter ift, als irgend ein anderes bekanntes Decknaterial, bedarf es daher auch nur einer ganz leichten Unterlage, entweder von Holz oder Gifen, die ohne spezielle Fachkenntniß hergestellt werden kann. Insolge seiner großen Biegsamkeit kann man es in jede beliebige Form bringen, also in allen Fällen praktisch verwenden.

Sauptsächlich wird es als Bedachungsmaterial für Gebäude mit Oberlicht, für Shedbauten, Dachfenster, ferner für Portale, gedeckte Gänge, Fabriffenster 2c. angewendet, aber auch dekorativ, indem man ihm verschiedene Färbung gibt, dürfte es die bis jest verwendeten farbigen Gläser 2c. verdrängen.

Das Transparentmaterial hat an der Ausstellung in Antwerpen die höchste Auszeichnung, die filberne Medaille, erhalten, ist aber auch schon vorher in England, wo es schon bedeutend in Aufnahme gekommen, verschiedentlich prämirt worden.

Die Befestigung kann entweder bei Holzunterlagen mittelst galvanisirten Nägeln geschehen, oder auch indem man dasselbe direkt in blechernen Nähmchen einschiebt und entsprechend befestigt.

Bur Ofenfrage. (Einges.) In Nr. 43 ber "Allustrirten Schweizer. Handwerker Zeitung" wird von einem "neuen Ofen" berichtet, der in einem Schulhause aufgestellt sei, und als Beweiß von dessen Büte angeführt, daß man auf 20 Cm. Distanz Jündhölzchen anzünden könne — von den eigentlichen Faktoren, welche über die Güte eines Ofens entsichelben, ist nichts Bestimmtes gesagt; z. B. das Berhältniß der nutbaren Ofensläche zum beheizten Kubikraum, die Temperatur und deren Ausdauer, ob mit oder ohne Bentilation und wie starker, der Unterschied der Temperatur im Zimmer und im Freien zur Zeit der Probe, Gewicht und Qualität des verbrauchten Brennmaterials.

Nur wenn man diese Punkte kennt, kann man über die Heizgüte eines Ofens gründlich entscheiden. Ein gewisses Quantum Brennmaterial entwickelt, auf einem passenden Roste verbrannt, eine gewisse Wärmemenge (Anzahl Castorien). Die ganze Kunst des Ofendaues besteht darin, von dieser Wärmemenge möglichst wenig durch das Rauchrohr in's Freie entweichen zu lassen, denn nur diese ist verloren. Bon der zurückgebliedenen Wärme frist der Ofen keine, sondern gibt alle Wärme schneller oder langsamer ab, je nach Material und Konstruktion. Es ist ein bekannter kniff von Ofensabrikanten, durch llederhitzung von dünnen Ofenwänden schnell zu wärmen und damit den Ofen in guten Ri zu bringen.

Das ist jedoch nur ein scheinbarer Bortheil, benn as Brennmaterial und ber Ofen kann seine Wärme nur eine mal abgeben, und je schneller dies geschieht, besto kürzer ist die Heizdauer.

Budem weiß jeder Heiztechniter, der sich um die gesundsheitliche Wirkung von Schulöfen einläglich interessirt, wie